

Edi

Regie: Piotr Trzaskalski



Land: Polen 2002. **Produktion:** Opus Film. **Regie:** Piotr Trzaskalski. **Buch:** Wojciech Lepianka, Piotr Trzaskalski. **Kamera:** Krzysztof Ptak. **Musik:** Wojciech Lemański. **Schnitt:** Cezary Kowalczuk. **Ausstattung:** Wojciech Żogała. **Ton:** Jan Freda. **Kostüme:** Monika Ugrewicz. **Regie-assistenz:** Wojciech Lepianka, Marcin Adamczewski. **Produktionsleitung:** Joanna Lepianka, Jacek Gawryszczak. **Produzent:** Piotr Dziecioł, Krzysztof Ptak.

Darsteller: Henryk Gołębiewski (Edi), Jacek Braciak (Jureczek), Jacek Lenartowicz (der ältere Bruder), Grzegorz Stelmazewski (der jüngere Bruder), Aleksandra Kisio ('Prinzessin'), Dominik Bak (der Zigeuner), Małgorzata Flegel (Krystyna), Tomasz Jarosz (Andrzej), Ryszard Anyszkiewicz (Puny), Dariusz Walor (Punys Sohn), Maria Maj (Punys Frau), Bogusław Płazzyński (Schrottplatzbesitzer), Barbara Dzido-Lelinska (Barfrau), Hanna Grzeszczak (Krankenschwester).

Format: 35mm, 1:1.85, Farbe. **Länge:** 100 Minuten, 24 Bilder/Sek.

Sprache: Polnisch.

Uraufführung: 17. Oktober 2002, 27. Polnisches Filmfestival, Gdynia.

Weltvertrieb: Opus-Film Ltd., Łąkowa 29, 90-554 Łódź, Polen. Tel.: (48-42) 636 70 59. Fax: (48-42) 636 70 18.

e-Mail: prezes@opusfilm.com

Inhalt

Edi und Jureczek arbeiten als Schrottsammler. In einer Bar lernen sie zwei Brüder kennen – Alkohollieferanten, die bekannt sind für ihre rücksichtslosen und brutalen Geschäftsmethoden. Die Brüder bieten Edi einen unglaublichen Job an: Er soll der Privatlehrer ihrer siebzehnjährigen Schwester 'Prinzessin' werden. Diese wurde seit dem Tod der Eltern von ihren Brüdern aufgezogen, die versuchten, sie vor den Blicken der Männer zu schützen, indem sie sie zu Hause einschlossen. Ihre Wahl fiel auf Edi, weil sie seine Leidenschaft für Bücher kennen, die er auf Müllhalden findet. Außerdem gehen sie davon aus, dass sein unattraktives Äußeres verhindern wird, dass das Mädchen zu viel Sympathie für ihn entwickelt.

Eines Tages lässt Edi, der Mitleid mit dem einsamen Mädchen hat, den Schlüssel zu ihrem Zimmer bei ihr. Drei Monate später erfahren die Brüder, dass ihre Prinzessin ein Kind erwartet. Sie verdächtigen einen jungen Zigeuner, der Vater zu sein, weil dieser eine Zeit lang versucht hat, das Mädchen zu treffen. Wütend und verzweifelt wollen die beiden nur eins: Gnadenlose Rache. Das Mädchen aber, das ihren Geliebten retten will, beschuldigt Edi, sie vergewaltigt zu haben...

Synopsis

Edi and Jureczek work as scrap-metal pickers. In a bar they meet two brothers – the booze distributors, who are known for being ruthless and cruel in business. The brothers offer Edi an incredible job – they want him to be a private tutor to their 17-year-old sister "Princess," who – since the death of their parents – has been brought up by the brothers, who were trying to protect her against men's eyes by locking her up in the house. They decide on Edi since they know of his passion for books he finds in the dump. Besides, they are sure his ugliness will prevent the girl from falling for him.

One day Edi, who feels sorry for the lonely girl, leaves her the key to her room. Three months later the brothers learn that their "Princess" is expecting a baby. They suspect a young gipsy, a booze supplier, to be the father, for he has been trying to woo her for some time. Both desperate and furious, they thirst for pitiless revenge. The girl, who wants to save her beloved, accuses Edi of raping her...

Interview with the director Piotr Trzaskalski

Barbara Hollender: (...) You are 38 years old and you graduated from the National Film School in 1992. Since then you've worked in television directing documentaries, children's programming and programs about art. Your feature film debut has only now taken place. Do you feel that the past 10 years have been wasted time?

Piotr Trzaskalski: This time was painful, because it was filled with expectation. On the other hand, it was excellent. EDI is the way it is because I became a father, and I matured emotionally. I am no longer the boy who graduated from film school and thought the world was at my feet. I became more humble and came to understand that one cannot look down one's nose at poverty, infirmity or even stupidity. Wonderful things can take place between ordinary people. I always felt that way intuitively. I preferred Hrabal to Marquez (...) I hope that my admiration for Bohumil Hrabal has come across in EDI.

B.H.: EDI is a moral tale about the dregs of society, but at the same time it's a very personal film.

Interview mit dem Regisseur Piotr Trzaskalski

Barbara Hollender: (...) Sie haben 1992 Ihren Abschluss an der Nationalen Filmschule gemacht und seither für das Fernsehen als Regisseur von Dokumentarfilmen, Kinderprogrammen und Sendungen über Kunst gearbeitet. Ihr Spielfilmdebüt kommt erst jetzt. Haben Sie das Gefühl, die letzten zehn Jahre vergeudet zu haben?

Piotr Trzaskalski: Diese Zeit war schmerzlich, weil sie so voller Erwartung war. Andererseits war es wunderbar. EDI ist, was er ist, weil ich Vater geworden und emotional gereift bin. Ich bin nicht mehr der Junge, der die Filmschule abgeschlossen hat und glaubt, dass ihm die Welt zu Füßen liegt. Ich bin bescheidener geworden und habe verstanden, dass man sich über Armut, über Schwächen oder selbst über Dummheit nicht erheben sollte. Zwischen einfachen Menschen können wundervolle Dinge geschehen. Intuitiv habe ich das immer so gesehen. Ich ziehe Hrabal Marquez vor (...). Ich hoffe, dass EDI meine Bewunderung für Bohumil Hrabal vermittelt.

B.H.: EDI ist eine moralische Geschichte über sozial Randständige, gleichzeitig aber ein sehr persönlicher Film.

P.T.: Ich liebe die Filme von Tarkowski, Klimow, Paradshanow und Bresson. Ich versuche, einen ähnlichen Weg zu gehen wie sie, wie ich überhaupt das Autorenkino liebe. Polnische Filmemacher jedoch – mit Ausnahme von Marek Koterski – haben diese Art von Kino heutzutage vergessen.

B.H.: Etablierte Regisseure wählen heutzutage häufig Geschäftsmänner und erfolgreiche Menschen, um die moderne Zeit darzustellen. Dagegen zeigen die Debütanten hauptsächlich ihre eigenen Probleme und die ihrer Generation: eine harte Kindheit, Hoffnungslosigkeit und die Suche nach etwas, worauf sie ihr Leben bauen könnten. Ihre Figuren sind vollkommen anders. In EDI sind es einfache Schrottsammler, im nächsten Projekt ist die Hauptfigur ein Zirkusmitarbeiter und Akkordeonspieler, der sich von Zuhause absetzt, nachdem es dort zu einer Tragödie gekommen ist. Es sind dies Menschen ohne Perspektive, die sich an den Rändern der Gesellschaft wiederfinden – und doch verfügen sie über einen eigenen Moralkodex. Warum haben Sie sich auf Ihrer Suche nach Werten für diese Menschen entschieden? Sind Sie mit dieser sozialen Gruppierung vertraut?

P.T.: Ja. Ich bin in Łódź zwischen lauter Hochhäusern aufgewachsen. Ich hatte einen Freund, der sozusagen über das ganze Viertel herrschte. Er war keineswegs ein Schläger, sondern richtete sein Leben lediglich an dem Moralkodex von 'Winnetou' aus. Wenn ich ihm erzählte, dass jemand aus der Schule mich schikanierte – wer auch immer es war: Derjenige kam am nächsten Tag mit einem blauen Auge zur Schule; Marek, berüchtigt als 'Gomuła' (Abwandlung des Namens eines kommunistischen Politikers, A.d.R.), hatte eine Unterhaltung mit ihm gehabt. Es ging ihm nicht darum, sich Geld zu beschaffen, sondern er handelte einzig im Namen der Freundschaft. Inzwischen hat sich vieles verändert. Sie nennen die Figuren in EDI randständig. Was für ein Rand soll das sein, wenn ihn doch wunderbare Menschen bevölkern?

B.H.: Wie kam Ihnen die Idee zu diesem Film?

P.T.: Eines Tages stand ich auf dem Balkon der Wohnung meines Drehbuchautors und Freundes Wojciech Lepianka. Von dort aus wurden wir Zeugen folgender Szene: Ein vollkommen betrunkenen Mann schob einen Karren, von dem ständig Rohre herunterpurzelten, die er wieder aufhob und zurücklegte. Das wiederholte sich mehrere Male, bis der Mann zusammenbrach und einschlief. Irgendwie erinnerte mich das an die Kreuzwegstationen, und ich überlegte, dass dieser Mann

P.T.: I love the films of Tarkovsky, Klimov, Paradzanov and Bresson. I am trying to follow a path similar to theirs, as I love auteur cinema. At this point in time, however, Polish filmmakers – beside Marek Koterski – have forgotten about that kind of cinema.

B.H.: Today established directors often show modern times in their films, with businessmen and successful people. On the other hand, first-time filmmakers mainly show the problems of their generation and themselves – a tough start, hopelessness, and the search for something on which to base their lives. Your characters are completely different. In EDI they are simple scrap-pickers, while in the next project the main character is a circus worker and accordion player who runs away from home after a tragedy occurs. These are people who are lost and find themselves on the margins of society, and yet they possess their own moral code. Why have you chosen these people for your search for values? Are you familiar with this social group?

P.T.: I am. I grew up in a Łódź neighborhood, between high-rise buildings. I had a friend who ruled the entire district. He was in no way a tough bully. He simply lived according to the moral code from Karl May's 'Winnetou' Western novels. If I told him that someone from school was harassing me, whoever it was would come to school the next day with a black eye – Marek, known as 'Gomuła' (variation on a communist politician's name – ed.) had had a talk with him. Not because he wanted to steal money, but in the name of friendship. Things have changed now, though. You call EDI's characters marginalised. What kind of margin is it if there are fantastic people in it?

B.H.: Where did you get the idea for this film?

P.T.: Once I was standing on the balcony of the apartment of my friend and screenwriter, Wojciech Lepianka. From there we witnessed the following scene: a totally drunken man was pushing a cart. Pipes tumbled off the cart and he placed them back on it again. This was repeated several times until the man collapsed and fell asleep. Somehow, this reminded me of the Stations of the Cross. I thought that this man might also have great goodness inside him. I wanted to make a film about him, but I knew that it couldn't be anything realistic or semi-documentary. Then I read a tale in 'Zen of Flesh and Blood'. It was about how a beautiful girl accused a Zen master of having fathered her child. The master does not deny this. This was the story that I needed. That's how EDI came to be. A film where everything is stained, but the moral of the story is about clarity, friendship and true love.

B.H.: You have reached for frequently used motifs in this story.

P.T.: People have their obsessions. One person washes his hands all the time; another doesn't wash them at all. My girlfriend keeps asking me, "When will you ever stop using the two men and a baby motif?" I don't think I'll ever free myself of it. My first partner and I separated five years ago. She is the mother of Kajtek, who is nine years old. Kajtek is the most important person in my life, he is writ-

vielleicht sehr gütig ist. Ich wollte einen Film über ihn machen, wusste aber, dass er nicht realistisch oder quasi-dokumentarisch sein durfte. Dann las ich eine Geschichte in dem Buch 'Zen of Flesh and Blood'. Sie handelte von einem schönen Mädchen, das seinen Zenmeister beschuldigt, der Vater ihres Kindes zu sein – und der Meister bestreitet dies nicht. Diese Geschichte hatte mir gefehlt. So kam EDI zustande. Ein Film, in dem alles anrühend ist, mit einer Moral jedoch, die von Klarheit, Freundschaft und wahrer Liebe spricht. (...)

B.H.: Ist Ihnen Ihre Empfindlichkeit, oder darf ich sagen: Überempfindlichkeit in dieser Welt voller harter Burschen nicht peinlich?

P.T.: Fragen Sie mich, ob mein Film so aufregend ist wie die heutige Welt? Natürlich nicht. EDI ist anachronistisch. Der Film ist von Grund auf naiv, und ich weiß das. Das ist 'Winnetou'. Aber Paweł Edelman, Piotr Dzięcioł, Wojciech Lepianka, Krzysztof Ptak und ich, wir alle sind mit 'Winnetou' aufgewachsen. Für uns ist Betrug und Illoyalität einfach nicht akzeptabel. (...) EDI ist kein Film über Hass, sondern über Liebe. Der Film ist ein Versuch, positive Werte zu finden.

B.H.: Was bedeutet Ihnen der Erfolg Ihres Films und der anderer Jungregisseure?

P.T.: Ich finde es sehr aufregend, dass EDI so wohlwollend aufgenommen wird. Das vermittelt mir Stärke. Außerdem ist es wichtig, dass wir etwas aus dem Schatten herauskommen.

B.H.: Haben die Vertreter der jungen Regiegeneration etwas gemeinsam?

P.T.: Nein, dies ist keine Generation, die gemeinsame Werte oder Ideale hat. Wir haben den Krieg nicht erlebt, nicht einmal das Kriegrecht, niemand hat uns besonders wehgetan, und wir mussten uns nicht bewähren. Jeder von uns ist anders. Aber wir entdecken uns allmählich gegenseitig. Wir lernen uns kennen und beginnen, miteinander zu sprechen. Wir haben kein Konkurrenzverhältnis untereinander, sondern mögen uns privat. Ich hoffe, das bleibt so. (...)

B.H.: Eine hypothetische Frage: Sie bekommen den Oscar – was dann? Lassen Sie sich anschließend von Hollywood kidnappen?

P.T.: Ich bin schon gekidnappt worden: Von Themen, von meinen eigenen Obsessionen. Und von Menschen. Piotr Dzięcioł und ich, wir vertrauen uns gegenseitig. Ich möchte mit ihm zusammen Filme machen, und er mit mir. Ich glaube nicht, dass ein achtunddreißigjähriger Mann plötzlich auf einen anderen Kontinent auswandern und einen Film über Tarzan oder Superman drehen kann. (...)

B.H.: Wissen Sie, wie es für Sie weitergeht?

P.T.: Wie in dem Spruch auf dem EDI-Plakat: „Wo du bist, ist Hölle. Himmel ist, wohin du strebst.“ Ich möchte Filme machen. Und die sollen etwas davon abstrahlen, wie wir uns schätzen, lieben und respektieren sollten. Das ist mein Himmel. (...)

Biofilmographie

Piotr Trzaskalski wurde 1964 in Łódź geboren. 1989 schloss er ein Studium am Fachbereich Film der Universität Łódź ab. 1992 machte er seinen Abschluss im Fach Regie an der Film-, Fernseh- und Theaterschule in Łódź. 1992 erhielt er ein Stipendium an der Northern School of Television der Leeds Metropolitan University in England und realisierte den Spielfilm *Someone*. Seit 1992 hat Trzaskalski als Autor und Co-Autor zahlreiche Fernsehfilme, Videoclips und Dokumentarfilme realisiert, darunter *Serce Dzwonu/The Heart of the Bell* (1997), *Dalej niż wakacje/Further than Vacations* (1999) und *Opowieść Wigilijna/Christmas Carol* (2000). EDI ist sein erster abendfüllender Spielfilm.

ten into me like DNA. I made EDI for him. His happiness is the most important thing to me. My film is also about true love that is selfless and demands nothing in return.

B.H.: In a world full of tough guys, aren't you embarrassed by your sensitivity or, may I venture over-sensitivity?

P.T.: Are you asking if my film is as exciting as the world is these days? Of course not. EDI is anachronistic. The film is fundamentally naive and I know that. This is 'Winnetou'. But Paweł Edelman, Piotr Dzięcioł, Wojciech Lepianka, Krzysztof Ptak and I were all raised on 'Winnetou'. For us, betrayal and disloyalty are unacceptable. (...) EDI is not a film about hate, but about love. It's an attempt to find positive values.

B.H.: How do you view the success of your film and of other first-time directors?

P.T.: I am thrilled to see that EDI is viewed with sympathy. This gives me strength. It's also important that we are emerging from the shadows.

B.H.: Does the generation of new directors have anything in common?

P.T.: No, this is not a generation that has common values or ideals. We didn't go through the war or even through martial law, nobody hurt us so deeply, we didn't have to prove ourselves. Every one of us is different. But we discover one another. We meet and we start to talk. We don't compete and we like one another privately. I hope it'll stay that way. (...)

B.H.: A hypothetical situation: you get an Oscar and then what? Hollywood kidnaps you?

P.T.: I've already been kidnapped. By themes, by my own obsessions. And by people. Piotr Dzięcioł and I trust one another mutually. I want to make films with him and he with me. I don't believe that a 38-year-old guy can suddenly pick up and go to another continent and make a film about Tarzan or Superman. (...)

B.H.: Do you know where you're going?

P.T.: It's like on the EDI poster: "Hell is here, where you're standing; heaven is where you're heading." I want to make films. These must be bright – about the way we should like, love, and respect one another. That's my heaven.

Biofilmography

Piotr Trzaskalski was born in Łódź in 1964. In 1989 he graduated from the University of Łódź with a master's degree from the Film Department. In 1992 he graduated from the Directing Department of the Polish National Film, Television and Theatre School in Łódź. In 1992 and 1993, he had a scholarship at the Northern School of Television at Leeds Metropolitan University (UK). Within the confines of the grant he directed a feature film, *Someone*. Since 1992, he has worked as an author and co-author of TV programmes about arts as well as video-clips and documentaries, such as *Serce Dzwonu/The Heart of the Bell* (1997), *Walizka/Suitcase* (1998), *Dalej niż wakacje/Further than Vacations* (1999) and *Opowieść Wigilijna/Christmas Carol* (2000). EDI is his first full-length feature film.